

Hornman, Wim: *De rebel*. Roman over Camilo Torres. Gottmer/Haarlem 1968, 1969; 320 p.

Hornman, Wim: *Der Guerilla-Priester*. Roman um Camilo Torres. Herder/Freiburg 1969; 523 S., DM 20,—

Das ist kein gutes Buch, weder Roman noch Biographie. Indem Vf. Gestalten und Ereignisse verschlüsselt und verfremdet, meint er, Personen und Handlungen ins Typische zu erheben. Das Ergebnis ist jedoch Klitterung und Klischee. Selbst Antonio Valencia (= Camilo Torres), dem doch seine volle Sympathie gilt, gerät papiern, von den Begleitfiguren ganz zu schweigen. Dabei sind Absicht, Ethos und Pathos gut und lobenswert und so alle Bedingungen erfüllt, damit daraus — wie die Franzosen, die es wissen müssen, mokant sagen — schlechte Literatur wird. Antonio Valencia macht die „Theologie der Gewalt“ keineswegs glaubwürdig, wenn ihn Vf. im Selbstgespräch sagen läßt: „Du bist nicht der Sohn Gottes. Du kannst dich nicht wie Christus, der erste Revolutionär, auf deinen himmlischen Vater berufen. Deshalb mußt du den Weg der Gewalt wählen“ (329). — Die Übersetzung ist zäh und glanzlos; vielleicht liegt es an der Vorlage. Piranhas — mörderische Raubfische — treten als Schwarm auf, aber nicht als „Schule“ (66); auch ein Kardinal der römischen Kirche trägt keine „Toga“ (458), und was in Rom „der Bischof für diese Dinge“ (314 ff) bedeutet, müssen Vf. und Übersetzer miteinander ausmachen. Der Leser versteht nicht.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

Jansen, Anton: *Die Kirche in der Großstadt*. Überlegungen zu Organisations- und Strukturfragen der Kirche in der industriellen Großstadt. Herder/Freiburg 1969; 206 p., DM 22,—

Les problèmes pastoraux créés par la grande ville sont à l'ordre du jour. Voici un petit volume en trois chapitres. Le premier résume la théologie de la communauté ecclésiale. Le second présente les caractères de la société urbaine. Le troisième examine les structures de l'Église, le presbytère, la division territoriale. Cet ouvrage n'ajoute pratiquement rien à ce qui a été dit déjà par N. GREINACHER en différents endroits (cf. ZMR 1968, 163—165; 1969, 316f). Ce que l'on regrette, c'est la conception statique de l'Église dans la ville: il s'agit seulement des structures administratives. On ne parle pas de la mission, de son objet, de la présence de l'Église dans les débats humains de la ville. Rien dans la ligne de la mission de l'Église de H. Cox. Une bonne mise au point de la littérature, mais sans originalité.

Recife (Brésil)

Joseph Comblin

Kawerau, Peter: *Die ökumenische Idee seit der Reformation* (= Urban-Bücher, 114). Kohlhammer/Stuttgart 1968; 120 S., DM 4,80

The pretentious title ought not mislead the reader into thinking that he will find here a systematic treatment of the ecumenical idea since the Reformation. What is to be found here are some highlights from the life and writing of a number of prominent individuals, who have, more or less, ecumenical significance. These are: Melchior Hoffmann, Sebastian Franck, Erasmus, Kaspar Schwenkfeld, Johann Arndt, Johann Amos Comenius, Johann Konrad Dippel, Nikolaus von Zinzendorf, Jonathan Edwards. — The treatment of each is brief, and includes

usually those thoughts which bear out the idea that the writer had a conception of, or yearning for a much greater unity among believers in God than at the time. There is little similarity or intellectual affiliation between the various men beyond the fact that each, either in his entire conatus, or in some specific work, developed a basis for realizing or conceptualizing the unity of believers. Of the men treated, Erasmus comes off the worst; so badly, in fact, that the author might well have omitted him from his list. — The book has value inasmuch as it gathers together under one cover some material about a number of writers, who have ecumenical resonances, but access to which might be rather difficult to the average interested, but more than casual reader. A select bibliography, short but good, will give direction to further reading.

Esopus, New York

Carl Hoegerl, C.S.S.R.

Maertens, Thierry/Frisque, Jean: *Kommentar zu den neuen Lesungen der Messe* [*Guide de l'Assemblée chrétienne*. Casterman/Tournai]. Herder/Freiburg 1969—70; 8 Bde, je ca. 350 S., je DM 25,—

Dieses (gleichzeitig in acht Sprachen erscheinende) Standardwerk kommentiert die gesamten Perikopen des Kirchenjahres. Die anzuzeigende (nach der vollständig überarbeiteten und auf den neuesten Stand gebrachten zweiten Auflage des französischen Originals erstellte) deutsche Ausgabe hat im deutschen Sprachraum bei Exegeten, Pastoraltheologen und Seelsorgern ein äußerst günstiges Echo gefunden („exegetisch fundiert, auf die Praxis hin orientiert, auf das Wesentliche konzentriert, auf die Welt und die Situation von heute angewandt“). Die in den Werbeschriften des Verlags irrtümlich als Franzosen vorgestellten Verfasser sind beide Belgier. Beide sind auch Kenner der Problematik der Dritten Welt. THIERRY MAERTENS (Benediktiner der Missions-Abtei Saint-André, z. Z. Professor der Liturgik in Québec) hat sich um die Erneuerung der Liturgie im Kongo bemüht und ist ein geschätzter Referent auf internationalen Kongressen. JEAN FRISQUE (langjähriger Professor für Dogmatik am Seminar der *Mission de France*) ist Generalassistent der *Société des Auxiliaires des Missions* (SAM), eines von Vincent Lebbe gegründeten Missionsinstituts für Weltpriester in Löwen. Er ist Mitherausgeber und Schriftleiter von *Bilan du Monde*. Während das *Handbuch für Pastoraltheologie* von Theologen der Dritten Welt abgelehnt wird (vgl. J. COMBLIN, *Théologie de la révolution*, vol. I [Presses Universitaires/Paris 1970] 7: C'est là la pastorale qu'il faut refuser. Cette société que l'on nous présente, est tout simplement la canonisation du désordre établi.), ist der *Kommentar* nicht nur für die Herrschaftsländer geschrieben und kann auch den Missionaren empfohlen werden. — Der abschließende Bd. IX (Lesungen der Heiligenfeste sowie der Commune-, Ritual-, Votivmessen u. a., Register) wird für Ende 1971 in Aussicht gestellt.

Münster

Werner Promper

Pire, Dominique, Friedensnobelpreisträger, *Baut den Frieden! Wir alle sind verantwortlich*. In Zusammenarbeit mit Dr. CHARLES DRICOT. Vorwort von Robert Oppenheimer. Nachwort von John Griffin. Freiburg 1967; 206 S. (= Herder-Bücherei 296)

P. PIRE hat 1960 die Universität des Friedens gegründet, um all denen, die für die Sache des Friedens, für die Zukunft des Menschen wirken wollten, eine Stätte der Begegnung von Gespräch und Gesinnung, des Austausches von Er-